



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

II. Etliche aber vnder jhnen sprachen: Er treibt die Teuffel auß durch
Beelzebub/ den Obersten der Teuffel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Am dritten Sontag
 Außlegung des andern Theyls dieses
 Euangelij.

Etlich aber vnder ihnen sprachen: Er treibt die Teuffel
 auß durch Beelzebub den Obersten der Teuffel.

Verferte
 Verheyl.



Matth. 8.
 Marc. 3.

Ist ein moralisch sittlicher Ort / von dem verkerten vnd
 vngerechten Verheyl der Menschen / vnnnd von dem Neyd vnnnd Haff der
 Tugend. So ein erschrocklich Wunderwerk / so ein herrliche Gütthat / em
 es tauben / stummen vnnnd blinden / deshalben Teuffelbesessen erlediget
 welches die Scharn vnnnd einfältige Menschen verwundert haben / veründiget lobens
 werth zusehn: andere jedoch / welche / das sie / sagt Matthens / Pharisser gewesen
 Schriftegelerte des Volcks / schreibt Marcus / schmähen sie dieses ganz auff vobels / v
 aignen diß dem bösen Feind / oder dem Obersten der Teuffel zu. Zugleich wie ein
 dessen halber Theyl vnder dem Wasser versenck / das ander halb Theyl aber oberhalb
 des Wassers dem freyen Luft vnderthon / den zusehenden / das es brochen vnd er
 dafür gehalten wirdt / alldieweil es in der Warheit gerecht vnnnd ganz sey. Also auch die
 jenige Tugend / welche denen / die mit guter Vernunft begabt / volkomblich vnd allm
 halben ganz außgemacht dafür gehalten wirdt / vnnnd den Gottlosen aber vngerech
 geurtheilt wirdt / wegen des Verheyls Neyds vnnnd der Bosheit / mit dücker Feuchti
 keit verderbt.

Kein Werk ist so gut nit / welches von dem bösen nit möchte gescholten vnd gedab
 let werden. Wann du demütig bist / so halten sie dich für ein schlechten vnd verworff
 so du geduldig / werden sie dich für ein Kleinmütigen vnnnd faulen austrüffen / so du fleiß
 sig / andächtig / gottsförchtig / werden sie dich ein Gleisner nennen: so du mäßig em
 Geizigen: so du schweigst / einen Narren: so du redst / einen Schwelcher: so du gerecht
 einen scharpffen: so du Barmhertzig / einen vngeschickten: so du ein Ansehen dir machst
 wirst / ein Hoffärtigen: so du dich freundlich erzeigst / ein Leichfertigen: so du frey
 big gegen denn Armen / ein Verschlemmer: so du wenig geben wirst / werden sie dich
 geizig nennen.

Exempel.
 2. Reg. 10.

Als Dauid Botten abgesandt / das sie Anon den König Amon trösten sollen
 von seines Vatters todts wegen. Naas / aus Liebe bewegt / haben die gottlosen diese
 also interpretiert vnnnd außgelegt / gleich als ob er diß nur wegen speculation / vnd aus
 feindlichem Herzen gethan hätte / danenher haben sie die Botten mit grosser Schmach
 angethon. Also der Teuffel selbst / als denn heyligen Mann Job GOTT lobt
 [Förchtet dann / sagt er GOTT vergebens?] klagt in an als ein Heichler vnd Geizigen.
 Ein grosser Fluß / vnd weite Brente / nimbt ihn seinen BERN oder Hafen auff alle Wä
 ser vnnnd kleine Bächlein zu ihm kommend / vnnnd begreiffe dieselbigen. Das Feuer
 verbrennets alles / vnnnd verkeret in sich selbst.

Gleichnus.

1.

Die außgebreytete Lieb nimmet alle Wirkungen zum besten Theyl auff / vnd
 sie die That nit kan / so entschuldigt sie doch auff wenigst die Intention vnd Mey
 ung. Der Flamme des Neyds. Das Feuer der Hoffart. Die Inbrunst des Zorns / v
 zehren alle Gütter / machts zu nichten / vergleicht ihm selbst. Die Schlang oder
 2. Nater frist die Blumen / verkeret dieselbig in Giff / aus welcher die Bin das Hönig sam
 3. let. Ein Gebew mit der Rischschnür außgemessen / als vil es hat zinnen / vmb souill es
 desto fester vnd steiffer. Wann das Rischheit gefehlet / vnnnd das Maß abgenom
 was du darvber bawen wirst / das wirdt einfallen.

Unser Herz welches ist gleich als ein Fundament vnnnd Understüzen / welches wir
 selbst thun / od was von andern geschehen wir vrtheilen / wan es mit der Rischheit
 rechter Vernunft außgemessen wirdt / wirdt auß allen guten Wercken anderer gemess
 vnnnd je mehr es sibet vmb souill mehr wirdt außerbawet vnnnd gestärket / seinen fort
 schrit

A Schrift vnd Gang verrichtend: wañ dasselbige aber durch Bosheit/Neid/Haß/Hoffart
vergeriff vnd verderbet wirdt/ so verkeret es auch alles in sein Schaden/ nimmest aus
allen vnd jeden Gelegenheit zuzucken/ zuzschmähen: Frage warumb Caiphaz/die
Pharisier/Schriftgelehrten vnd die Eltesten des Volcks wider CHRISTVM einen Rath
geschämlet. Werden sie antworten/[dann diser Mensch hat vil Zeichen gethon.

Derwegen/ warumb heut zu tag vil fromme/gottselig/andächtige heylige/vnnd
geltliche Männer verachtet/ so würde geantwortet werden/ dieweil dieselbige Menschen
sonst zeychen thun: außser vnnd vber das vermeynen der Menschen stellen sie ein solches
heylig vnnd gottsförchtigs Leben an. Von welchem der Prophet gesagt: [Ich bin ein
Bruder gewesen der Schlangen/vnnd ein Gesell der Straussen.] Der Drack der
stellt der Geburt des Elephanten nach/das er hernach steche oder beisse. Der Neydig ei-
nes andern guten Werck/durch das Artheyl verkehrtes Argwohn/sücht ihm mit dem
Stachel der Wurmclung/beißt ihn auch mit dem Giffte des Nachredens.

Zugleich wie das griechische Feuer im Wasser mehr bründt/ vnnd ein Nacht
damitten im Liecht mehr verfinstert wirdt: Also der Neydich in den Wassern der Gnas
den bründt stärker/damittenher solt es aufgelöscht werden/vnnd wirdt durch das Liecht
guter Werck mehr verbrint/daher es solt erleucht werden. Epiphanius sagt das der
gleich ein Kosteker ähnlich/eintweder das er sonst nichts dann die Laster der Men-
schen vermerck/wie in einem Mist vnd Kott ein Kosteker ohne vnderlaß wohnet: oder
dafür allein durch anderer Tugend gepeyniget wirdt. Gleich wie das Sälblein des
Cassis von Balsam/oder Spicanarden/oder auch einen andern Geruch der Kosteker
fernt geduldet. Zugleich wie die Kranckheit der Augen/(sagt Plutarchus) zu al-
tem Schein betrübe wirt/also d'Neyd gegen allen Tugenden: Vnd gleich wie die S.
Iohannis Würmblein oder grüne Keferlein/ dem besten Korn/vnnd der frischesten
Kornen fürnämlich drob wachsen/also wirdt dem Neyd vnd Vbelnachreden von allen
besten nachgestellt.

Da die Athenienser den Arisidem mit dem Ostracismo/ das ist/da man ihm die
zerbrochenen Scherblein gegeben/ verdammten wolt: Vnd ein Bauer/der aber ein
Scherben zu ihm gebracht/hat er des Arisidts Namen einzuschreiben geheissen vnd
gebeten: Hast du Arisides nit erkent/sagt er/Arisidem? Da er aber gelangnet/das er
ihm nit kenne/jedoch das er es vngern habe vnnd gedulde/ das er der Gerechte mit dem
Zunammen genennet wirdt/hat Arisides geschwigen/vnnd sein Namen auff den Has-
fenschreiben geschriben vnnd zugestellt. Da aber hernach der Aristoteles anderstwo
hin/dar sein Haus vnnd Behoehnung wolte anstellen/die Ursach gefragt/hat er ge-
antwortet/[Damit die Athenier nit zweymal inn die Philosophien sündigten.] Das
rauf abnemend/das ihm dis begegnet werde/was ein wenig zu vor der Zeit dem So-
crati/der durch Neid der Efferer durchs Giffte vñ zukommen gezwungen worden.

Wann du in einem Brunnen Kott vnnd voll des Kotts wirst ein klar vnnd sau-
ber Wasser giesen/wirst du nichts anderst aufrichten/ allein das du das Wasser ver-
leuerst/vnnd das Kott betrübst. Also die Güter welche CHRISTVS den Vnfrom-
men vnnd Bösen mitgetheilt/ verkehrt dieselbe inn ein böfers/ werden sie auch
desfalls noch vil böser. Dann das allein auß Neid die Pharisier vnnd Schriftge-
lehrten dieses Miracul vnnd Wunderwerck CHRISTI/dem Obersten der Teuffel zu-
geeynget/ ist allein auß der Antwort CHRISTI klar vnnd offenbar/ durch welche er ge-
sagt hat: [So ich aber die Teuffel durch Beelzebub austreibe/ durch wen treiben sie
dann eure Kinder auß.] In Namen der Kinder/ Chrysostomus/Hieronymus vnd
Hilarius ober disen Orth/verstehen sie die Jünger CHRISTI/welche dem Gewalt nach
der ihme zu vor gegeben war/Teuffel austreiben. Dann sie sagten zu CHRISTO kom-
mend. [HERR werden vns nit auch die Teuffel vnderthänig seyn.]

Wer ein anders Werck verdampft/so verändere er dasselbig in ein anders/welcher
niemal verlest hat. So wirdt er sehen/ ob er solches dem Verstand vnnd Ver-
stand nach/ oder auß Affect vnnd Anmuthung veracht. Ein Richter welcher einem
Theyl

Vbel des
Neyds.

Tempel
Ioann. 11.

S. Bonavent.
in Diet. Sal.
cap. 4.

Gleich auß
1.

Harcl. 4.
2.

In lib. de odio
3.

4.

Plutar. in grae
Apophtheg.

Hoim. 29. & 22.

Matth. & Luca
10.

riptuarium
ypletoni
VII
22

Thyeß feind / dem andern freund ist / der wirdt von Rechts wegen verworffen. Also ist auch der ober anderer Händel kein tauglicher Richter / denen er auffsezig vnnnd gebäßig ist. In einem krafftlosen vnnnd schwachen Magen / verdirbt alle Speiß sie seyn so kößlich als sie wölle / vnnnd verändert sich in böse Feuchtigkeiten. Also auch ein jedlich Her / das verkehrt alle Ding / was recht vnnnd wolgethan / inn Laster / wirdt vnnnd denselben traurig nit gespeißt.

Apophtheg.
Laert. lib. 4.

Amos. 8.

Matth. 5.

Cur. pastor.
par. 3. admo.
nit. 11.

Scharpffsinnig Dion Boristhenes hat einem trawenden Neydigen / [Der weyß nicht / gesagt / ob dir Vbel / oder irgendet einem andern Guts widerfahren] Zu dem kan auch wol vergliche werden / was der Prophet sagt. [Die Sonnen wirdt trüb vnnnd Mittentag vndergehen / vnnnd die Erden soll bey hellem Tag verfinstert werden.] Dann in disen guten Wercken / welcher ire Natur nach also [scheinen / auff daß Gott geprisen werde /] sihet der Neydig nichts dann lauttere Finsternissen dero halben [wie gar weislich der H. Gregorius geschriben hat] [Auff frembden Gütter / welche so diese einer liebet / macht er für sein Gut: Im nicht lieben aber / sonderñ im neidig seyn / macht er seine Vbel.

Matth. 12.

Die Sünd in
H. Geist.

In ferm. de
Zelo & Iu.

Exempel.
Honi. 44. ad
pop. Antioch.

De vite con-
templat. lib. 3.
cap. 9.

Von welcher Ursach wegen CHRISTVS bey Mattheo / nach so grosser der Pharisier GOTTES Lasterung / die auß Neid entsprungen / erhebt vnnnd schwingt sich auff wider sie ein erschrocklicher Feuerstral. [Wer ein Wort sagen wirdt / wider den H. Geist / wirdt ihm nit vergeben weder hie noch jener Welt. Dann nämlich ein schwacher Neydiger vnnnd Boschafftiger / welcher die guten Werck / die Werck seyn des H. Geists / gleich als Sünd wären vnnnd Werck des Teuffels / verlängert (wie alhie die Pharisier gethan) dieweil ein solche Bosheit ein hartes vnnnd vnbusfertiges Herz mit bringt / d sündigt in den H. Geist / durch die Sünd der Gottslasterung / welches nit vergeben wirdt. [Andere Vbel / (sagt Cyprianus) haben ein Ziel: vnnnd alles was ver schuldet / das wirt in Erfüllung der Vbertretung geendet. Inn einem Mörder rühlet das Laster durch den Todtschlag begangen / vnnnd dem Rauber hat der besefne vnnnd erlangte Raub / ein rauberische Artz fürgesetzt. Der Neyd hat kein Ziel / bleibt ohn vnderlaß Böß / vnnnd ohn alles Ende Sünd.] Welches mit einem Exempel Chrystostomus erklärt. [Corinthius der Ehebrecher ist anlagt worden / vnnnd in Kürze corrigirt vnnnd gebessert: Cam ist dem Abel feind vnnnd neidig gewesen / ist aber nit gßund gemacht worden: Dann als GOTT sein Geschwer ihm heylen wölle / ist es mehrer auffgeschwollen / hin vnnnd her gefressen vnnnd zum Todt gecylet. Nämlich / wie Prosper sagt) woher [können sie fromm werden / die im Guten Böß seyn? Oder wie werden ihre Vbel sie straffen / welche frembde Vbel selbstenn auch straffen?

Auflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Ein jedweder Reich in sich selbst zertheylet / das wirdt wäß.

Vom Frid
mit Gott vñ
de Mensch.

Exempel.
Genes. 3.

Genes. 6.

3. Reg. 11.
4. Reg. 25.

Whie ist ein moralisch sittlicher Ort vnnnd Stell / vnnnd dem Frid mit GOTT vnnnd dem Nechsten zuhalten. Dann wie die Sachen in einem Reich beschaffen / also ist sie auch in dem menschlichen Herzen / also daß ein jede Abtheylung vnnnd Entscheidung eintweder vom GOTT / oder vom Nechsten / (deren eins ohne das ander nit geschehen mag) bringt allerley Sünde vnnnd verderben. Vnser erster Vatter ist aus dem Paradeiß des Wollusts außgangen worden / dieweil er mit GOTT den Frid nit gehalten hat / sonder dem Nahi der Schlange vnnnd Haußfrawen gefolget / hat er sich an ihme abgetheylet / das Gebott vbertretend. Die Welt ist von wegen des Widerwillen vnnnd Vneinigheit / durch dem Sündfluß zu grund gangen / auch wegen der Vngleichheit des Lebens / welche ware vnder den Kindern Seth / GOTT fürchtend / vnnnd die Söhne Cain / welche ihr Leben verderben hatten. Ehe vnnnd dann die Kinder Israel von Assiriern in die Gefängnis geführt wor-